



01.05.2016

Konfirmandinnen und Konfirmanden

So bekleidet euch nun als von Gott auserwählte Heilige und Geliebte mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut und Geduld!

Ertragt und toleriert euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so sollt auch ihr vergeben!

Über all dem aber vergesst die Liebe nicht: Darin besteht das Band der Vollkommenheit.

Kolosser 3,12-14

Gebet 1

Lasst uns beten.

Lieber Gott, wir sind intolerant!

Jede von uns, wir alle, erleben oft Situationen, in denen wir das Verhalten anderer nicht aushalten.

Wir alle begegnen einzelnen Menschen oder Gruppen mit Intoleranz.

Aber auch Zustände oder Meinungen können wir manchmal fast nicht aushalten.

Ich kann es zum Beispiel nicht aushalten, dass es auf der Welt Massentierhaltung gibt.

Auch ist es schwer für mich zu akzeptieren, wenn sehr junge Menschen schon Eltern sind.

Genauso geht es mir mit Menschen, die mir ihre Meinung aufdrängen wollen.

Ich finde es nicht gut, wenn Bettler vorgeben mir etwas zu schenken und dann Geld dafür verlangen.

Es bereitet mir großes Unbehagen, wenn Hundebesitzer ihre Tiere außerhalb der Hundezonen nicht anleinen.

Männer mit sehr viel jüngeren Freundinnen kann ich nicht respektieren.

Für mich ist es schwer zu ertragen, wenn Menschen ihren Müll nicht wegräumen.

Und etwas, das ich wirklich nicht hinnehmen kann, sind Leute, die ihre eigene Kultur schlecht machen.

AMEN

Predigt

Einleitung – Ben Fuchs

Liebe Gemeinde,

sie können sich setzen!

Vielleicht sind sie genauso erschüttert wie wir über das Wahlergebnis der Bundespräsidentenwahl letzte Woche? Und dies ist nur das jüngste von vielen Ereignissen, die zeigen, dass „rechte“ Strömungen immer stärker werden. Einer der Hauptgründe dafür ist die Angst vor den Flüchtlingen und anderen Kulturen.

Wie die Fragen von vorhin gezeigt haben, ist jeder für anderes tolerant. Das macht es natürlich schwierig, wenn viele Menschen zusammenkommen, wie in einer Stadt, einem Staat oder zum Beispiel dieser Gemeinde.

Gegenüber schon so alltäglichen Sachen wie Kleidung wird Intoleranz gezeigt.

Teil 1- Thomas Groiss

Wir sehen Toleranz als ein Thema über das es sich lohnt nachzudenken.

Übersetzt bedeutet Toleranz Erdulden oder Ertragen.

Etwas zu tolerieren bedeutet also zB, dass man Flüchtlinge, Homosexuelle oder andere Gemeinschaften duldet und nicht versucht in ihre Taten oder Angewohnheiten einzugreifen.

Es gibt einige Klischees. Ein Schwarzhaariger mit Bart und etwas dunklerer Hautfarbe wird schnell als Terrorist bezeichnet, und die USA gelten, wegen der zur Zeit vielen

Anhänger von Donald Trump, schnell als ausländerfeindlich. Und, dass dort jeder eine Schusswaffe besitzt, glauben sowieso viele. Dabei hat nur ca die Hälfte der Amerikaner eine Schusswaffe. Was noch immer sehr sehr viele sind.

Aber warum verallgemeinert man so sehr? In der Geschichte wurde schon vieles verallgemeinert. Z.B. wurden Juden von vielen Christen verachtet und verfolgt, da die christliche Kirche verkündet hat, dass die Juden Jesus getötet haben. Aber wenn man sich das genauer überlegt, fragt man sich, ob man nicht genauso die blonden Menschen allgemein verachtet hätte, wenn die, die Jesus getötet haben, alle blonde Haare gehabt hätten. Verallgemeinerung ist einfach, da man die Welt so leichter verstehen kann. Doch sie schafft auch die vorher genannten Probleme. Toleranz ist der schwierigere Weg. Wenn man eine Person so erduldet wie sie ist und diese nicht aufgrund von bestimmten Merkmalen in eine Gruppe einordnet.

Toleranz muss freiwillig sein und von dir selbst kommen. Aber man muss auch zugeben, dass man auch selbst teilweise intolerant ist. Oft ist der Grund für Intoleranz, dass Leute keine Veränderungen wollen. Menschen haben Angst, dass, wenn Dinge eingeführt oder abgeschafft werden, ihr Alltag oder ihre Angewohnheiten verändert werden. Intoleranz wird meist nicht als positiv gesehen. Also warum muss es überhaupt Intoleranz geben? Ist es immer negativ intolerant zu sein? Wenn man zurück denkt an frühere Diktatoren wie zB Hitler, sieht man, dass man hin und wieder gar nicht tolerant sein kann. Manchmal muss man etwas unternehmen und etwas versuchen zu verändern.

Allerdings ist man, wenn man wo eingreift, nicht sofort intolerant. Doch oft wird Intoleranz sogar als Schimpfwort verwendet. Gerade jetzt in der Flüchtlingskrise sagt man schnell zu anderen, dass sie intolerant sind.

Teil 2 – Sarah Lackner

Ein heutzutage großer und wichtiger Kampf um Toleranz ist der Kampf um Toleranz

von Homosexuellen. Denn heutzutage werden viele von ihnen immer noch nicht anerkannt: Sie werden als gefährlich, schmutzig und unnatürlich bezeichnet. Es gibt Länder, wo Homosexuelle geduldet oder gar gleichgestellt werden. Doch es gibt auch das Gegenteil: Länder, wo die Intoleranz gegenüber Homosexuellen so groß ist, dass sie ins Gefängnis müssen oder hingerichtet werden. Die „falsche“ sexuelle Orientierung ist dort ein Verbrechen.

Die „Homophoben“ verwenden als Argumente, dass Homosexualität unnatürlich ist und dass Geschlechtsverkehr zweier gleichgeschlechtlicher Partner keinen Nachwuchs erzeugen kann. Auch der Glaube wird oft als Argument genutzt: Sie sagen, die Bibel würde Homosexualität verbieten.

Doch in der Bibel wird Missbrauch von Kindern und Erwachsenen nicht toleriert, denn das ist Sünde. Das Gesetz Gottes gilt für „Gotteslästerer und Gottesleugner, für Niederträchtige und Gewissenlose, für Mörder und Totschläger, für Menschen, die unmoralisch leben, Kinder sexuell mißbrauchen, andere rücksichtslos ausbeuten“ (1. Timotheus 1). Es handelt also von Unterdrückung eines Menschen.

Der 1. Timotheus 1 wird in manchen Bibeln anders übersetzt, und gilt dann als Gegenargument für Toleranz von Homosexuellen. So sieht man, dass jede Übersetzung der Bibel anders ist, was zu Missverständnissen führen kann. Zu beachten ist jedoch, dass es immer vom Kontext abhängt.

In der Bibel steht nicht, dass wir Homosexuelle nicht tolerieren sollen. Im Gegenteil, uns wird bei Epheser 4,2 gesagt: „Lebt in Demut und Sanftmut in Geduld. Ertragt einander in Liebe“.

Und Homosexualität ist auch nicht unnatürlich. Es ist Liebe zwischen zwei Menschen, und ja, sie können keinen Nachwuchs erzeugen, doch das gibt es ja auch bei Heterosexuellen. Es gibt von Natur aus sterile Männer und Frauen, die in einem Paar sind, und sie können natürlich auch keinen Nachwuchs erzeugen. Man verliebt sich in die Person, in den Charakter der Person.

In der Antike waren wir schon einen Schritt weiter: Homosexualität wurde toleriert und akzeptiert, manchmal sogar gefördert. Doch heute streiten wir wieder darüber.

Während unserer Gespräche kamen wir auf die USA. Ein Land, das, finden wir, nicht als eines gesehen werden kann. Es ist viel zu groß um zu generalisieren. Die USA gelten doch oft als sehr konservativ. Und sogar dort wird Ehe zwischen Homosexuellen schon in 38 von 50 Staaten erlaubt.

Teil 3 – Ben Fuchs

Wir hatten in dieser Gemeinde die erste Trauung zweier gleichgeschlechtlicher Partner die es je in Österreich gab.

Meiner Meinung nach darf Toleranz nicht bei Homosexualität enden. Toleranz gegenüber allen sollte unser Ziel sein. Natürlich ist das ein langer Prozess, doch man kann es schaffen. Toleranz heißt nicht gernhaben, sondern DULDEN. Wir DULDEN, dass es Menschen gibt, die anders sind. Alle Menschen sind anders. Wir Menschen lernen in der Kindheitsphase und auch das müssen wir lernen.

Menschen haben ein Ziel und eines dieser Ziele sollte es sein, zu jedem tolerant zu sein. Paulus sagt dazu in seinem Brief an die Epheser: „Ich bitte euch nun: Führt euer Leben, wie es der Berufung, die an euch ergangen ist, angemessen ist, in aller Demut und Sanftmut und in Geduld. Ertragt & toleriert einander in Liebe...“

Teil 4 – Hannah Skiera

Gibt es eigentlich noch mehr als tolerieren? Wollen wir alles nur erdulden?

Denn, wenn du etwas nur erträgst. machst du zwar nichts dagegen, aber du findest es vielleicht auch nicht wirklich okay. Damit stellst du deren Lebensstil oder Meinung etc nicht mit deinen gleichauf.

Es ist recht wenig, wenn wir nur nichts dagegen machen und sich damit der Betroffene noch „unter“ dir fühlt, weil du ihn oder seine Meinung noch abwertest und du ihn nur erträgst.

Stell dir vor, dass man dich nur „erträgt“ und du nicht wertgeschätzt wirst, damit macht man zwar nichts, hat aber noch was gegen dich ... Man sollte sich eher gleichauf fühlen oder einfach akzeptiert. Also ist akzeptieren noch mehr oder besser als tolerieren bzw. ertragen? Ich finde schon. Man könnte sagen, dass Akzeptanz unser Ziel sein sollte! Wenn wir etwas schon tolerieren, sollte unser absolutes Ziel akzeptieren sein.

Aber was genau ist jetzt Akzeptanz?

Zuallererst: Es stammt von dem lateinischen Wort: „accipere“ ab, welches wörtlich „annehmen“ heißt, das bedeutet etwas an sich heran zu lassen, die Person und deren Hintergründe (wenigstens versuchen) zu verstehen und auch zu akzeptieren. Nur weil wir eine Person akzeptieren, müssen wir nicht deren Handlungen gut finden oder akzeptieren. Aber indem wir schon mal versuchen jemanden zu verstehen, weil man sich die ganzen Hintergrundinformationen anhört, akzeptieren wir sie schon fast! Denn dadurch wollen wir sie nicht nur ertragen sondern sie auch verstehen und akzeptieren.

Wie bei vielen anderen Dingen auch, muss man sich erst mal selbst tolerieren, akzeptieren und am besten sogar verstehen um andere zu akzeptieren. Ich denke, es ist schon echt schwer sich selbst vollkommen zu akzeptieren und verstehen, aber wir sollten es bei uns und bei anderen versuchen...

Aber nur weil wir etwas akzeptieren, heißt es nicht gleich, dass wir es nicht verändern können oder wollen.

Ich zum Beispiel verliere recht viel, weil ich schlampig bin. Mittlerweile habe ich das akzeptiert, trotzdem versuche ich mich noch zu ändern und verliere inzwischen deutlich weniger als früher. Würde ich es aber nicht akzeptieren, würde ich auch nicht richtig zurecht kommen.

Schließlich habe ich den Zwang, es zu tolerieren, weil ich es dulden muss bzw ertragen. Bei manchen Sachen ist es aber auch nicht gut, sie zu tolerieren oder sogar zu ak-

zeptieren, aber das ist ein anderes Thema. Wir können ja damit anfangen uns selbst versuchen, zu verstehen und zu akzeptieren und dasselbe bei anderen auch. Nur weil wir zB einen Lebensstil oder eine Meinung akzeptieren, müssen wir nicht die selbe haben, aber sie zu akzeptieren wäre gut.

Gebet 2

Lasst uns beten!

Lieber Gott, wir wollen nicht tolerant sein!

Wir wollen nicht erdulden, dass Toleranz dazu verwendet wird, um Intoleranz zu beschönigen.

Unrecht, Gewalt, Hass und Ausgrenzung können wir nicht zulassen.

Wir wollen nicht mitansehen, wie Verbrechen begangen und Menschen ausgeschlossen werden.

Für uns ist Sexismus nicht auszuhalten, vor allem, wenn es heißt, dass Frauen nicht arbeiten gehen sollen.

Wir wollen nicht tolerieren, dass Neonazi-Aufmärsche in Europa noch immer stattfinden dürfen.

Auch dass Grenzzäune gegen Flüchtlinge existieren, wollen wir nicht hinnehmen.

Gott.

Wir möchten dir aber auch danken.

Dafür, dass wir uns bewusst sind, dass wir manchmal zu Unrecht intolerant sind und daran arbeiten können.

Und dafür, dass unsere Generation meist schon viel toleranter ist, als die vorherigen.

Trotzdem bitten wir dich:

Lass uns toleranter und intoleranter sein.

Lass uns in unserem Alltag nicht so schnell über Menschen und Dinge, die wir tun, urteilen.

Aber lass uns großes Unrecht und durchdachte Intoleranz bekämpfen und diese klar ablehnen.

Darum bitten wir dich.

AMEN